

## Öffentliche Niederschrift

über die 13. Sitzung  
des Seniorenbeirates am 29.02.2024  
im Ratssaal, Rathaus, Berliner Str. 70, 33330 Gütersloh

Sitzungsbeginn: 14:30 Uhr  
Sitzungsende: 16:19 Uhr

### Anwesend sind:

Vorsitzender:

1. Jentsch, Jürgen

Mitglieder:

- |                             |                   |
|-----------------------------|-------------------|
| 2. Bastian, Konrad          |                   |
| 3. Berg, Hans Jürgen        | 14:33 - 16:19 Uhr |
| 4. Dr. Bethlehem, Siegfried | 14:37 - 16:19 Uhr |
| 5. Brambach, Corinna        |                   |
| 6. Galetzka, Erhard         |                   |
| 7. Neuhaus, Serpil          |                   |
| 8. Nordmann, Hans-Ulrich    |                   |
| 9. Thieme, Margarete        |                   |
| 10. Wittkamp, Rolf          |                   |

Beratende Mitglieder:

- |                                   |                   |
|-----------------------------------|-------------------|
| 11. Behnke, Jürgen; BfGT          |                   |
| 12. Cetin, Seref; Integrationsrat |                   |
| 13. Fiekas, Marita; CDU           | 14:30 - 15:30 Uhr |
| 14. Lumpe, Katrin; DGB            |                   |
| 15. Plümer, Tanja; GRÜNE          | 14:30 - 15:50 Uhr |

### Es fehlen:

Jakobi, Rainer  
Heine, Wiebke

Weiter nehmen teil:

Von der Verwaltung:

Zöllner, Jürgen; FB Soziales  
Ostmeier, Heidi; FB Soziales – Schriftführerin

Zurlinden, Ulrich; FB Stadtreinigung

14:30 Uhr – 15:10 Uhr

Als Gäste während der öffentlichen Sitzung: Keine

Als Zuhörer während der öffentlichen Sitzung:

Fuchs, Anke; Diakonie Gütersloh e.V. Fachberaterin für Senioren- und Ehrenamtsarbeit

14:30 Uhr – 15:30 Uhr

Vertreter der Medien: Keine

Zuschauer: Keine

## Tagesordnung

### Öffentliche Sitzung

1. Anträge auf Änderung der Tagesordnung
2. Sachstandsbericht zur Digitalisierung des Umweltkalenders
3. Mitteilungen des Vorsitzenden
4. Antrag auf Errichtung eines Bücherschranks in Spexard - Tischvorlage
5. Sachstand zum Antrag des Seniorenbeirates vom 23.05.2023 auf Bau einer Toilettenanlage am Marktplatz  
**-DS-NR.: 63/2024-**
6. Mitteilungen der Verwaltung
7. Berichte aus den Arbeitsgruppen
  - 7.1 AG 1 (Pflege und Wohnen im Alter)
  - 7.2 AG 2 (Verkehr und Sicherheit / Sport und Bewegung)
  - 7.3 AG 3 (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)
8. Berichte von Veranstaltungen und Seminaren
9. Berichte aus den Rats- und Ausschusssitzungen
10. Fragen der Beiratsmitglieder
11. Verschiedenes

**Vorsitzender Jürgen Jentsch** begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

### Öffentliche Sitzung

#### **1. Anträge auf Änderung der Tagesordnung**

Keine Anträge

#### **2. Sachstandsbericht zur Digitalisierung des Umweltkalenders**

**Herr Zurlinden** berichtet, dass nach 30 Jahren der Verteilung des gedruckten Umweltkalenders zum 01.01.2024 die Umstellung auf die digitale Variante des Umweltkalenders erfolgt sei. In der Sitzung des Seniorenbeirates vom 24.08.2023 hatte Herr Zurlinden den Beirat bereits über das Vorhaben informiert. Dort wurde der Vorschlag gemacht, weiterhin die Möglichkeit zu schaffen, den Kalender gedruckt auf Anfrage zu erhalten. Diese Möglichkeit wurde in der Goethestraße geschaffen. Nicht nur Senioren und Seniorinnen hätten das Angebot genutzt, sondern auch jüngere Menschen und solche mit Migrationshintergrund. Insgesamt seien 2.700 individuelle Kalender gedruckt und per Post verschickt worden. Darüber hinaus seien ca. 750 Bürgerinnen und Bürger selbst zur Goethestraße gekommen, um sich den für sie gedruckten Kalender persönlich abzuholen. Um den Service zu gewährleisten wurden zwei Auszubildende eingesetzt, die die Anfragen bearbeitet hätten. Insgesamt seien 25.000 bis 30.000 Euro eingespart und eine Menge Papiermüll vermieden worden.

**Herr Jentsch** stellt die Frage, ob man den Kalender, den die Stadtwerke herausgeben, ergänzen könnte um Klebepunkte mit Symbolen für die jeweilige Müllabholung. Diese könnten die Bürgerinnen und Bürger dann selbständig als Erinnerung in ihre Kalender kleben.

**Herr Zurlinden** antwortet, die gedruckten Kalender seien ein Produkt der Stadtwerke, es sei jedem unbenommen in die Kalender Mülltonnenaufkleber zu kleben. Er wolle sich dazu aber bei den Stadtwerken informieren. **Herr Wittkamp** fragt nach, ob die Müllkalender auch in übersetzter Form vorlägen.

**Herr Zurlinden** bestätigt dies. Der Kalender sei in sieben Sprachen erhältlich. Die Sprache werde beim Online-Aufruf abgefragt.

**Herr Bastian** schlägt vor, den Kalender straßenbezogen öffentlich auszuhängen. So könne sich jeder Bürger informieren und müsse nicht danach schauen, was gerade der Nachbar oder die Nachbarin an Tonnen an die Straße gestellt habe.

**Herr Zurlinden** antwortet, dass es 600 Straßen in Gütersloh gebe und innerhalb der Straßen auch unterschiedliche Buchungen zu z.B. 2-wöchiger oder 4-wöchiger Leerung gebe. Außerdem wisse er nicht, wie man die Schilder wetterfest befestigen solle ohne erneut hohe Kosten hervorzurufen. Der Vorschlag von Herrn Bastian, die Zettel in Folien an vorhandene Schilder/Zäune/etc. zu hängen, sei nicht beständig genug. Bestimmt käme jemand und reiße die Zettel ab. Das analoge Angebot solle zukünftig bleiben. Die Bürgerinnen und Bürger können auch im kommenden Jahr bei der Stadtreinigung anrufen und ihren persönlichen Kalender anfragen und erhalten.

**Frau Brambach** lobt die digitale Anwendung. Die Bürgerinnen und Bürger könnten es mit gutem Willen gut schaffen.

**Herr Zurlinden** verweist darauf, dass es neben dem Wegfall des analogen Umweltkalenders noch zu einer weiteren Umstellung zu Beginn des Jahres gekommen sei. Die Einführung der gelben Tonne habe nach seiner Einschätzung für mehr Unruhe gesorgt, als die Einführung des digitalen Umweltkalenders. Die Einführung der gelben Tonnen sei keine Angelegenheit der Stadtverwaltung Gütersloh, sondern des Anbieters „PreZero“. Seit nunmehr zwei Wochen habe man bei der Stadtreinigung das Gefühl, dass die Bürgerinnen und Bürger sich auf die neue Routine rund um die gelbe Tonne eingestellt hätten.

**Frau Thieme** sagt, sie habe die App selbständig auf ihr Handy installieren können, auch wenn sie nicht technikaffin sei. Sie fände die App gut. Auch andere hätten ihr keine negativen Rückmeldungen zu der App gegeben.

**Herr Zöllner** stellt die Frage, wie auch im kommenden Jahr präsent gehalten werde, dass es das Angebot in der Goethestraße weiterhin gäbe.

**Herr Zurlinden** antwortet, dass man nicht noch einmal alle 50.000 Gütersloher Haushalte anschreiben werde. Jedoch werde man die Informationskanäle der Stadt nutzen, auf der Homepage auf das Angebot hinweisen und auch über die lokale Presse informieren.

**Herr Bastian** fragt nach, ob Herr Zurlinden zu dem Thema auch für ein Gespräch bei einer Bürgerversammlung im Avenwedde-Bahnhof/Friedrichsdorf zur Verfügung stünde. **Herr Zurlinden** bestätigt dies.

**Herr Cetin** fragt nach, ob die gelbe Tonne positiv angenommen worden sei.

**Herr Zurlinden** sagt, dass sich die geänderte Paarung (zuvor Restmüll/grüne Tonne/gelber Sack, nun Papiermüll/gelbe Tonne) zeitgleich mit den geänderten Wochentagen in einigen Abfuhrbezirken für die Abholung als schwierig erwiesen habe. Die Stadtreinigung sei am Ende eine Art Call-Center der Firma PreZero gewesen. Die Kosten der Abholung und Verwertung des Verpackungsmülls werde nicht über Gebühren finanziert sondern beim Einkauf an der Supermarktkasse bezahlt. Das gesamte System der Entsorgung des „Verpackungsmülls“ sei nicht Aufgabe des Fachbereichs Stadtreinigung.

**Herr Behnke** sagt, dass er sich gewundert habe, warum man am Recyclinghof in Gütersloh manche Dinge wie z.B. Kunststoffe nicht recycle, sondern dort alles in eine Mulde käme.

**Herr Zurlinden** erklärt, dass die Stadt Gütersloh für die Verwertung von Verpackungen nicht zuständig sei. Die Stadt bekäme von den Lizenzeinnahmen auch kein Geld, sondern dieses lande gänzlich bei den Dualen Systemen. Die Stadt Gütersloh stelle aber sicher, dass die Abfälle die sie sammle, ordnungsgemäß beseitigt oder recycelt würden.

**Herr Bastian** stellt die Frage, ob es noch sogenannte „Mülldetektive“ gäbe.

**Herr Zurlinden** gibt Auskunft, dass man im Bereich des kompostierbaren Mülls bei der Abholung nachsehe, ob auch nur Kompostmüll in der Tonne vorhanden sei oder auch andere Müllsorten. Die

Überprüfungen würden zukünftig zunehmen, weil es eine neue Verordnung gebe, wonach die Bioabfallqualität zu verbessern sei.

Momentan sei der Umgang mit falsch befüllten Tonnen der, dass ein Zettel an der Tonne befestigt werde. Der Nutzer/die Nutzerin der Tonne bekomme die Möglichkeit, den Müll nach zu sortieren. Dann werde die Tonne kostenlos abgeholt. Sortiert derjenige/diejenige nicht nach, werden für die erneute Abholung 15 Euro in Rechnung gestellt. Die Abholung einer einzelnen Tonne stelle einen hohen Kostenaufwand dar, der natürlich auch durch eine Gebühr von 15 Euro nicht gedeckt werde.

**Herr Wittkamp** äußert, dass doch für solche Kosten auch Steuergelder gezahlt würden. Damit müsse es doch möglich sein, die Müllabholung zu zahlen.

**Herr Zurlinden** gibt zu bedenken, dass für die Müllentsorgung keine Steuern, sondern Gebühren erhoben werden würden. Davon würde die Müllabholung bezahlt. Steigen die Kosten in Summe, z.B. verursacht durch solche Einzelabholungen, so steigen auch die Müllgebühren für alle. Es käme auch vor, dass Mülltonnen ständig übertoll seien. Hier werde den Eigentümern des Hauses oder der Wohnung auferlegt, eine Tonne mit einem größeren Volumen zu bestellen. Probleme ergeben sich bei Mietverhältnissen. Hier müsse der Eigentümer der Vergrößerung des Volumens beantragen. Er könne dann die Kosten auf die Mieter umlegen.

Darüber hinaus gebe es Stellen in Gütersloh, wo keine Komposttonnen mehr aufgestellt würden, weil die Nutzerinnen und Nutzer diese immer falsch befüllt hätten.

**Frau Lumpe** fragt nach Rat, wie man Mitbewohner und Mitbewohnerinnen zu einer ordnungsgemäßen Nutzung der Tonnen erziehen könne. Sie habe schon Aushänge gemacht, die jedoch keine Wirkung gezeigt hätten.

**Herr Zurlinden** verweist darauf, dass der Eigentümer und Vermieter der entscheidende Akteur sei. Man könne die Mieter und Mieterinnen nur durch erhöhte Kosten überzeugen. Müsse eine Restmülltonne statt einer Komposttonne aufgestellt werden, so koste 1 Liter Restmüll das Doppelte für die Entsorgung wie vergleichsweise von 1 Liter Kompostmüll. Die gelbe Tonne sei gebührenfrei. Die Kosten für Letztere werden anteilig bei jedem Einkauf bezahlt.

**Herr Bastian** möchte wissen, welche Pflichten man bei Schneefall habe.

**Herr Zurlinden** verweist auf die Winterdienstpflicht und auch die Reinigungspflicht für die Gehwege, die in ganz Gütersloh auf die Grundstückseigentümer übertragen sei. In der Woche müsse der Gehweg bis 7 Uhr von Schnee geräumt sein, sonntags bis 9 Uhr. Es gelte satzungsmäßig eine Breite von 1,50 Meter. Dies werde aber nicht cm-genau überprüft. Wichtig sei, dass man den Gehweg passieren könne. Wer nicht räumt, werde von der Stadt dazu aufgefordert, wenn die Stadt Kenntnis von dem Mangel erhalte.

**Herr Jentsch** dankt Herrn Zurlinden und verabschiedet ihn.

### 3. Mitteilungen des Vorsitzenden

**Herr Jentsch** berichtet von dem Besuch von NRWision in Gütersloh. Die Chefredakteurin und zwei weitere Redakteure hätten ihn und weitere Vertreter des Seniorenbeirates zu Themen befragt, die ältere Menschen weiter in die Mitte des Bewusstseins in der Gesellschaft rückten. Jeder vierte Mensch in Deutschland sei 60 Jahre oder älter.

Darüber hinaus berichtet **Herr Jentsch**, dass er im Januar den Bundesgesundheitsminister angeschrieben habe. In dem Anschreiben habe man nachgefragt, welchen Umgang die Bundesregierung mit Leiharbeitsfirmen im Pflegesektor fände. Bisher habe ihn keine Antwort erreicht. Die Problematik stelle sich für die Pflegeeinrichtungen überall, aber auch in Gütersloh so dar, dass sie keine Pflegekräfte zur Anstellung fänden und aus der Not dann teurere Pflegekräfte über Leihfirmen organisieren müssten. Dieser Zustand sei zukünftig nicht bezahlbar.

**Herr Jentsch** sagt, dass der Seniorenbeirat bei den Planungen für den Weltseniorentag 2024 mit eingezogen sei. In dem Arbeitskreis habe man sich Gedanken gemacht und Ideen zu Programmpunkten und zur Einbindung weiterer Akteure gemacht. Diese werde der Seniorenbeirat beim nächsten Treffen am 12. April 2024 vortragen. Ein besonderes Anliegen sei dem Seniorenbeirat die Einbindung der älteren Migrantinnen und Migranten (siehe auch TOP 6).

### 4. Antrag auf Errichtung eines Bücherschranks in Spexard - Tischvorlage

**Herr Jentsch** verweist auf die Tischvorlage. Der Antrag sei knapp gefasst, weil man erst einen Grundsatzbeschluss gefasst haben wolle. Der Seniorenbeirat verstehe nicht, warum man nicht den Bücherschrank seitens der Stadt aufstellen lasse, auch wenn es der pachtende Verein nicht wolle. Das Grundstück gehöre der Stadt und sie könne dort entscheiden.

**Frau Fiekas** sagt, man solle das Gespräch mit dem Heimatverein in Spexard suchen. Sie selbst habe mit dem Vorstand des Vereins gesprochen. Der Bücherschrank sei nicht von allen gewünscht.

In Friedrichsdorf habe sich beispielsweise niemand gefunden, den Bücherschrank zu betreuen. Daher wurde der Antrag abgelehnt.

Die ersten Anträge für Bücherschränke wurden an den Kulturausschuss verwiesen. Auch dieser Antrag solle aus Sicht der Fraktion an den Hauptausschuss gegeben werden und dann verwiesen werden an den Kulturausschuss.

Abschließend bittet **Frau Fiekas** darum, Frau Pauly-Teismann anzusprechen, die sich thematisch mit den Bücherschränken befasst.

**Herr Bastian** sagt, er könne der Argumentation nicht in Gänze folgen. Überall, wo Bücherschränke stehen, sei die Reaktion positiv. **Herr Bastian** bittet um die Ergänzung im Antrag, dass nicht nur ein Bücherschrank installiert werde, sondern auch eine Sitzbank. Er hatte eine Sitzbank spenden wollen. Aber es müsste in Gütersloh immer eine einheitliche Bank sein. Daher hätten er und seine Frau, auch vor dem Hintergrund der Installationskosten von 1.500 Euro für die Bank, das Angebot zurückgezogen.

**Herr Zöllner** formuliert den Wunsch der Verwaltung, dass der Antrag ergänzt werde um die Aussage, woher die Gelder für die Errichtung des Bücherschranks kommen sollten. Da die Haushaltslage gerade schwierig sei, sei man gehalten, einen Deckungsvorschlag zu notieren. Es sei nicht notwendig für die Stellung des Antrages, aber es sei die Bitte basierend auf der schlechten Haushaltslage. Es wäre darüber hinaus wünschenswert, eine Aussage zu ergänzen, wer sich nach Errichtung des Bücherschranks um den Bücherschrank kümmern könnte.

Die Verwaltung werde, nach Beschluss über den Antrag, den Antrag an den Kulturausschuss weisen.

**Herr Bastian** formuliert seine Zuversicht, dass da, wo ein Bücherschrank steht, auch Paten und Patinnen gefunden werden, die sich kümmern. So sei zumindest die Erfahrung bei anderen Bücherschränken gewesen.

**Herr Jentsch** sagt, dass der Seniorenbeirat den Antrag nun in knapper Form stelle, ohne ihn weiter zu konkretisieren, weil bereits die IG-Metall diesen Antrag gestellt hatte und darüber am Ende gar nicht entschieden wurde. Er wurde so lange geschoben, bis die IG-Metall den Antrag zurückgezogen habe.

**Herr Dr. Bethlehem** äußert sich überrascht, dass von den Bürgerinnen und Bürgern seitens der Verwaltung ein Deckungsvorschlag erwartet würde. Diesen habe sonst die Verwaltung formuliert. In den bisherigen Haushaltsplanberatungen sei es aus seiner Sicht nicht um 1.000 bis 2.000 Euro gegangen. Er findet es wichtig, dass der Antrag positiv beschieden werde und die Verwaltung einen Vorschlag unterbreite, woher das Geld kommen könnte.

**Herr Zöllner** sagt, nicht die Verwaltung entscheide über den Haushalt, sondern die Politik. Natürlich könne die Verwaltung Vorschläge machen. Im Sinne der Arbeitserleichterung wird um Ideen gebeten, woher das Geld kommen könnte. Wenn diese Idee nicht vorhanden sei, werde der Antrag natürlich dennoch behandelt.

**Herr Galetzka** spricht als Vertreter der IG-Metall Senioren. Er beklagt, dass der Aufstellort des Bücherschranks in Spexard stark diskutiert wurde. Man habe keine Einigung finden können und habe dann den Antrag zurückgezogen. Der Antrag des Seniorenbeirates stelle nun einen weiteren Versuch dar, einen Bücherschrank an der gewünschten Stelle zu realisieren.

**Herr Jentsch** ergänzt den Antrag um das Aufstellen einer Bank und lässt über den Antrag abstimmen.

Ja-Stimmen: 9

Nein-Stimmen: 0

Enthaltungen: 1

## **5. Sachstand zum Antrag des Seniorenbeirates vom 23.05.2023 auf Bau einer Toilettenanlage am Marktplatz**

**-DS-NR.: 63/2024-**

**Frau Ostmeier** stellt die Vorlage vor. Die Mitteilungsvorlage enthalte eine Bestandsaufnahme, welche öffentlichen Toiletten es in Gütersloh gäbe. Gesondert werde Bezug genommen auf die vorhandenen Toiletten für behinderte Menschen. Auch das Programm der „Netten Toilette“ sei aufgeführt, um das Angebot zu komplettieren.

Die Kosten für die Reinigung an der Spiekergasse und am Bahnhof wurden notiert, um deutlich zu machen, welche finanziellen Aufwendungen mit den Toilettenanlagen verbunden sind. Einnahmen entstünden durch Nutzungsgebühren, die ebenfalls aufgeführt seien. Die Gesamtbewertung durch die Verwaltung für einen Neubau einer Toilettenanlage falle abschlägig aus. Herr Matthes habe mitgeteilt, dass am Vortrag durch den Verwaltungsvorstand entschieden worden sei, die Entscheidung über den Antrag in den Hauptausschuss zu geben.

**Herr Dr. Bethlehem** bedankt sich für die detaillierte Vorlage. Er nehme mit, welche Angebote es in Gütersloh gäbe und wie hoch diese auch frequentiert seien. Er nehme darüber hinaus mit, dass das Angebot mit erheblichen Kosten verbunden ist. Er persönlich halte angesichts der Haushaltslage die Option für interessant, die bestehende Toilettenanlage in der Feuerwache für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich zu machen. Ihn interessiere, mit welchen Kosten die Installation eines Kassenautomaten verbunden seien. Diese Möglichkeit hätte den Charme, ressourcenschonend vorgehen zu können. Er würde sich freuen, wenn für die weiteren Beratungen dieser Vorschlag weiter konkretisiert werden könnte.

**Frau Ostmeier** sagt, dass die Kosten bisher nicht recherchiert worden seien. Dies werde die Verwaltung nachholen.

**Herr Behnke** bittet darum, in der Vorlage zu ergänzen, dass auch Reisebusse ihren Reiseantritt häufig am Marktplatz hätten. Die Mitreisenden könnten dann noch einmal vor Abfahrt zur Toilette gehen, wenn es eine Toilette am Marktplatz gäbe. Darüber hinaus könnte man dann auch den Marktbesuchern einen Toilettengang ermöglichen. Er merkt an, dass bei der Planungsphase der neuen Feuerwache eine öffentliche Toilette angedacht gewesen sei. Als man seinerzeit einen Rundgang mit Herrn Koch durch die neue Feuerwache machte, wurde er nach der Toilette gefragt. Er antwortete, dass man die öffentlich zugängliche Toilette abgelehnt habe, weil diese immer Probleme mit sich bringen würde. Somit wurde nur das Behinderten-WC mit Euroschlüssel-Nutzung ermöglicht. Er stimmt Herrn Dr. Bethlehem zu, dass die kleine Lösung hier möglich sein müsste. Er bittet den Seniorenbeirat, sich nicht entmutigen zu lassen.

**Herr Zöllner** sagt zu, die Ergebnisse aus der Sitzung mitzunehmen, die Vorlage zu ergänzen und sie an den Hauptausschuss weiterzuleiten.

## **6. Mitteilungen der Verwaltung**

**Herr Zöllner** drückt seine Freude darüber aus, dass man einen nahtlosen Übergang für den Treffpunkt Avenwedde-Mitte von der Avenwedder Straße 73 in die Avenwedder Straße 88 geschaffen habe und die neuen Räumlichkeiten am 05. Februar 2024 feierlich eröffnen konnte.

Er berichtet, dass Herr Dr. Köthemann von der VHS und Frau Ostmeier in der Sitzung des Seniorenbeirates Rheda-Wiedenbrück am 26. Februar 2024 das Projekt „Digitale Probierstadt“ vorgestellt haben. Es sei auf großes Interesse gestoßen.

**Herr Zöllner** sagt, dass die Planungen für den Weltseniorentag am 16. Februar 2024, auch unter Teilnahme von Vertretern und Vertreterinnen des Seniorenbeirates, auf Einladung von Frau Ostmeier angelaufen seien. Es habe eine gute Beteiligung an dem ersten Treffen gegeben. Er verweist auf die E-Mail, die bezüglich des weiteren Vorgehens mit Datum von heute verschickt worden sei.

Er weist auf den Termin am 1. März 2024 mit den „Erinnerungsstücken“ hin. Ein Konzert für ältere und jüngere Menschen, aber auch besonders für Menschen mit einer Demenzerkrankung. Es starte um 16 Uhr auf der Studiobühne.

Die Reise nach Graudenz vom 3. bis 6. April 2024 sei geplant und die Mitfahrenden stünden mit Herrn Jentsch, Herrn Bastian, Herrn Berg und Frau Ostmeier fest.

**Herr Zöllner** fragt auf Wunsch von Herr Schlepphorst nach, auf welche Fragestellungen sich Herr Schlepphorst vorbereiten soll. Er wird am 13. Juni 2024 der Einladung des Seniorenbeirates in die Sitzung des Seniorenbeirates folgen.

**Herr Bastian** antwortet, dass ihn interessiere, wie das Thema „künstliche Intelligenz“ im Rathaus eingesetzt werde. **Herr Jentsch** sagt, man werde die Themen im Arbeitskreis besprechen und dann an Frau Ostmeier zur Weiterleitung an Herrn Schlepphorst übergeben.

## **7. Berichte aus den Arbeitsgruppen**

### **7.1 AG 1 (Pflege und Wohnen im Alter)**

**Frau Brambach** fragt nach, ob der „Nachmittag für pflegende Angehörige“ auch in 2024 finanzierbar sei. **Frau Ostmeier** antwortet, dass es noch Mittel aus 2023 gäbe, die man dafür einsetzen könne. Außerdem gehe sie davon aus, dass auch in diesem Jahr der Seniorenbeirat wieder Mittel von der Sparkasse und der Volksbank einwerben werde.

**Frau Brambach** sagt, dass evtl. keine Mittel vom Paritätischen Wohlfahrtsverband zu erwarten seien.

**Herr Bastian** sagt, dass er gern allen pflegenden Menschen danken würde. Er sei heute im Kinderhospiz gewesen und habe dort einen prägenden Eindruck erfahren.

**Herr Jentsch** berichtet, dass der Seniorenbeirat erst kürzlich die Pflegeeinrichtungen besucht habe und vor Ort für die Arbeit, die getan werde, gedankt habe. Man könne nicht jeden Beschäftigten persönlich erreichen.

**Frau Lumpe** fragt nach, ob der Seniorenbeirat auch den pflegenden Angehörigen zuhause danken würde.

**Herr Jentsch** antwortet, dass man dies einmal jährlich bei dem „Nachmittag für pflegende Angehörige“ tue.

**Herr Dr. Bethlehem** geht auf Herrn Bastian ein und sagt, dass man aus dem Besuch bei Kursana die Anregung mitgenommen habe, ein bestimmtes Gerät zu realisieren. Hier stünde man mit der Bürgerstiftung im Gespräch. Dies sei auch ein Weg, Einrichtungen und das Personal zu unterstützen.

### **7.2 AG 2 (Verkehr und Sicherheit / Sport und Bewegung)**

**Herr Galetzka** fragt bei Frau Ostmeier im Namen der Mitglieder des Seniorenbeirates in der AG Siba nach, warum niemand zum Neujahrsempfang des Kreissportbundes eingeladen gewesen sei.

**Frau Ostmeier** sagt, dass sie die Frage nicht beantworten könne, da der Kreissportbund den Neujahrsempfang plane und die Stadt nicht beteiligt werde.

**Herr Jentsch** sagt, er werde diese Frage dann an Herrn Hans Feuß richten.

**Herr Galetzka** berichtet, dass der Rollatorentag sehr gut gewesen sei. Herr **Jentsch** dankt der Verkehrswacht für den Einsatz.

**Herr Zöllner** macht den Hinweis, dass der Seniorenbeirat erneut als Kooperationspartner auf dem Flyer zum Pedelectraining der Polizei an der Volkshochschule aufgeführt sei und bittet um Verteilung der Flyer und um Werbung für die Trainings.

### **7.3 AG 3 (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)**

**Frau Brambach** fragt nach, wer vom Seniorenbeirat am 07. März 2024 um 17 Uhr mit zum Treffpunkt Avenwedde-Mitte kommen möchte. Der Treffpunkt habe den Seniorenbeirat zu dem Angebot „Dämmershoppen“, welches alle 4 Wochen stattfände, eingeladen.

**Herr Bastian** bedauert, dass der Termin mit der Sprechstunde in Avenwedde-Bahnhof kollidiere.

**Frau Brambach** sagt, dass der Termin in Avenwedde sei und die Sprechstunde bereits um 15

Uhr. Dies sei nicht optimal, aber zumindest bestünde die Möglichkeit, beide Termine wahrzunehmen.

**Frau Ostmeier** sagt, sie werde dem Wunsch nachkommen, einen Flyer auch für die Sprechstunde in der Stadtbibliothek zu erstellen. Der Flyer für die Sprechstunde des Seniorenbeirates in Avenwedde-Mitte sei bereits vorhanden.

## 8. Berichte von Veranstaltungen und Seminaren

Keine Berichte

## 9. Berichte aus den Rats- und Ausschusssitzungen

**Frau Thieme** berichtet aus dem Mobilitätsausschuss, dass es ein Nahmobilitätskonzept gibt, welches am 14. März 2024 vorgestellt und mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden soll.

**Herr Jentsch** bezieht sich auf den Zeitungsbericht rund um die Planungen am ZOB. Er stellt die Frage, welche Auswirkungen die Realisierung dieser Pläne auf die Belebung der Innenstadt hätte.

**Herr Bastian** bedauert, dass das ehemalige Postgelände nicht zur Verfügung stünde. Sonst wäre es das Beste, den jetzigen ZOB zu schließen und ihn auf der Seite neben dem Bahnhof neu zu planen.

**Herr Dr. Bethlehem** bittet um Gelassenheit. Es würden zum jetzigen Zeitpunkt mehrere Alternativen betrachtet. Als Seniorenbeirat sollte man die Frage stellen, an welcher Stelle man eingebunden werden könne in die Planungen. Wo könnten die Anliegen des Seniorenbeirates gehört werden.

**Herr Behnke** ergänzt, dass sich auch die Taktungen ändern würden. Die Busse würden auch einmal durchfahren. Die Rendezvous-Planungen der Busse würden dann beendet werden. Auch die Zugänge zu den Parkhäusern blieben gewährleistet. Der Gedanke, das Gelände von Herrn Hagedorn zu übernehmen, halte er aus verschiedenen Gründen für wenig wahrscheinlich.

**Herr Galetzka** berichtet von den Themen im Sportausschuss am 19. Februar 2024. Diese seien die Erneuerung der Nutzungsordnung für die außerschulische Nutzung von schulischen Räumlichkeiten der Stadt Gütersloh, die Nutzung eines städtischen Raumes durch den SSV, der Antrag vom SV Avenwedde einer weiteren Kunstrasenfläche und der Haushalt 2024 – Budget Fachbereich Sport.

**Herr Jentsch** ergänzt, dass „Sport im Park“ im Haushalt vom Fachbereich Sport ebenfalls verankert sei. Herr Galetzka bestätigt dies. Der Ansatz im Haushalt betrage 7.000 Euro.

**Herr Zöllner** nimmt Bezug darauf und sagt, dass der Etat im Fachbereich Sport die Gesamtkosten für die Reihe „Sport im Park“ nicht decke.

**Herr Bastian** berichtet aus dem Kulturausschuss vom 13. Februar 2024. Hier sei es um den Leistungs- und Wirtschaftsplan 2024 der Stadtbibliothek Gütersloh GmbH, um den Wirtschaftsplan 2024 der Kultur Räume Gütersloh und um die Budgets der Volkshochschule, des Kultursekretariats NRW Gütersloh und des Fachbereichs Kultur gegangen. Außerdem wurden auch Programme vorgestellt.

## 10. Fragen der Beiratsmitglieder

Keine Fragen

## 11. Verschiedenes

**Frau Lumpe** informiert darüber, dass Frau Runte für ein halbes Jahr dem Behindertenbeirat nicht zur Verfügung stehe und man gerade die Aufgaben neu aufteile. **Herr Zöllner** erläutert, dass es sich hierbei nicht um einen Ausstieg aus dem Behindertenbeirat von Frau Runte handle, sondern derzeit eine Erholungsphase notwendig sei.

**Frau Ostmeier** gibt zwei Termine bekannt und legt die Teilnahme ans Herz:

- 16. März 2024, 14 Uhr, vor dem Rathaus, Großdemo gegen rechte Hetze,
- 21. März 2024, „Rassismus verlernen“, Kundgebung inkl. Fußmarsch durch die Innenstadt:  
Nachfrage von Frau Röthe, ob evtl. die Rikscha mitfahren könnte, ob der Seniorenbeirat  
den Termin begleiten möchte.

Jürgen Jentsch  
Vorsitzender

Heidi Ostmeier  
Schriftführerin